

Vier ganz persönliche Tipps für außergewöhnlich schöne Mittelgebirgstouren

Rainer Brämer

Wandern als Natur- und Selbsterfahrung

Daten und Fakten
zum sanften
Natursport

wanderforschung.de
Persönliche Tipps
Fassung 8/2012

Fragt man gestandene Wanderer nach ihren Lieblingswegen, müssen sie meist lange nachdenken. Denn der Clou beim Wandern ist der ständige Szenenwechsel, die Abwechslung, oder wie es im Naturschutzgesetz (!) heißt, die "Vielfalt, Eigenart und Schönheit" der jeweiligen Landschaft. Wer ständig auf der Suche nach Neuem ist, wird daher fast überall beeindruckende Flecken und Touren entdecken.

Wenn man dann doch eine Antwort auf die Lieblingsfrage findet, sind hiermit meist sehr persönliche Eindrücke verbunden, und insofern sind auch die folgenden Tipps subjektiv. Hinzu kommt, dass der Autor sich beim Wandern nicht unbedingt ein Bein ausreißt, sondern besonders erlebnisreiche Mittelgebirgstouren von kaum mehr als Tageslänge schätzt. Die objektiven Daten zu den folgenden Tipps kann man leicht auf der Website für Premiumwege www.wanderinstitut.de finden.

Sagenhaftes Schächerbachtal im nördlichen Vogelsberg

„Kleinod“ ist ein blasses Wort, das man eher in heimatkundlichen Darstellungen findet. Hier aber trifft es ins Schwarze. Klein und bescheiden kommt der Schächerbachpfad daher, versteckt im Tal eines kleinen Baches irgendwo im nördlichen Hügelland des Vogelsberges. Und mit 9 km ist er auch noch nicht einmal besonders lang. Und trotzdem ist man am Ende einerseits richtig wandersatt und andererseits hungrig auf eine urige hessische Vesper in der ebenso urigen Hainmühle, Start- und Schlusspunkt der Tour (die man von hier unbedingt im Uhrzeigersinn begehen muss).

Was macht diesen von Homberg/Ohm ausgehenden Rundweg so einmalig? Allem voran ist es der außergewöhnliche Abwechslungsreichtum der Strecke. Ständig ist man mit neuen Eindrücken konfrontiert, wechselt Wald und Flur, begleitet und quert Bäche auf Trittsteinen, umrundet Teiche und trinkt aus einer Felsquelle, steigt durch eine Schlucht und kann trotz der geringen Höhen sagenhaft schöne Aussichten genießen. Apropos sagenhaft: Präzis ortsbezogene Sagen gibt es gratis dazu.

Wem die Wanderung zu kurz ist, der kann sich einen abschließenden Bummel durch die Altstadt von Homberg unterhalb des Schlosses gönnen. Das Panorama des Bergstädtchens konnte man schon ausgiebig von unterwegs bewundern.

Der Bergheidenweg in der Hocheifel

Frauen von Premium-Wanderscouts, also den Pfad-Erfindern neuer Premiumwanderwegen, sind nicht automatisch leidenschaftliche Wanderer (oder sollte ich Wanderinnen sagen?). Das ewige Hin und Her beim Erscouten möglichst erlebnisreicher Passagen liegt ihnen weniger als die Abnahme der am Ende gefundenen Idealstrecken.

Christa fand die Idee, in der Eifel auf über 600m Höhe eine Heidetour zu machen, allerdings von Anfang an apart. Am Ende war sie vom 11 km langen "Bergheidenweg" bei Arft sogar regelrecht begeistert. Er hält neben mehreren Wacholderheiden zwei romantische Bachtäler und einen Aussichtskamm mit Rundumblick bereit. Der höchste Berg der Eifel, die Hohe Acht, erscheint zum Greifen nahe, ohne dass man etwas vom Lärm des Nürburgringes hört. Als einer der neuen "Traumpfade im Rhein-Mosel-Eifel-Land" kann man die Bergheiden unter www.traumpfade.info sogar im Internet überfliegen.

Der Felsenweg im nördlichen Saarland

Achim Laub war schon jahrelang Touristikchef in Losheim am See, als ihn die Erkenntnis von den fantastischen Wanderpotenzialen seines Zuständigkeitsbereiches traf. Von Stund an schuf der willensstarke Germanist einen exquisiten Rundweg nach dem anderen, ließ Pfade durch Wald und Feld anlegen, machte unbekannte Felsen zugänglich und einsame Bäche querbar.

Sein Meisterstück ist der 13 km lange "Felsenweg" bei Waldhölzbach. Im Norden erwarten den Wanderer abenteuerlich felsig-schluchtige Waldpfade, im Süden kann man sich in einer aussichtsreichen, sanft geschwungenen Wiesenlandschaft auf gleichwohl schattigen Wegen entspannen.

Mit diesen und weiteren "Extratouren" war der heutige Manager des Saar-Hunsrück-Steiges nicht nur Geburtshelfer des "Saar-Wanderlandes", sondern hat seinem Portefeuille mittlerweile auch die Titel "Wanderweg des Jahres" und "Wandertouristiker des Jahres" hinzugefügt.

Die letzte Etappe der Murgleiter im Nordschwarzwald

Der 68 km lange Bergweg begleitet das meist tief unten liegende Flüsschen Murg mal links, mal rechts auf den Höhen zwischen Gernsbach und Baiersbronn und zeigt dabei alles, was dieser wald-, wasser- und felsenreiche Teil des Schwarzwaldes zu bieten hat. Die moderne S-Bahn im Tal macht es möglich, die einzelnen Abschnitte nach Belieben zu erobern.

Der anspruchsvollste Teil beginnt am S-Bahn-Haltepunkt Schwarzenberg und beschert dem einsamen Wanderer neben klaren Bächen und weiten Blicken den Huzenbacher See, einen in steile Waldhänge geheimnisvoll eingebetteten, seerosenbestandenen Karsee. Nach Durchmessen der Hochmoore auf über 900 m Höhe folgt der Abstieg durch das Tonbachtal, mit

seinen dunklen Wald- und schwingenden Wiesenhängen eines der schönsten seiner Art im Schwarzwald. Gourmets können sich am Baiersbronner Ende der 20 km langen Tour von Sterneköchen kulinarisch für die Anstrengung belohnen lassen.

Noch erlebnisreicher ist die gemeinsame Tour zusammen mit Friedrich Klumpp, dem Chef des "Rosengartens" in Baiersbronn. Zugleich Chefkoch des ersten deutschen Wanderhotels, pflegt er die abends servierten Speisen nicht selten mit den unterwegs gesammelten Kräutern zu würzen.

